

Tugend aus der Not

Ergebnisse der Arbeit mit JUMA/TIPP im Deutschunterricht

■ **Moritz und die Legislative**
JUMA 4/2002, Seiten 20–22

JUMA 4/2002 zeigt auf Seite 22 Bausteine während der Politik-tage in Berlin. Leider ist die Schrift auf ihnen teilweise schlecht oder gar nicht zu lesen. Meine Schüler und Schülerinnen haben aus der Not eine Tugend gemacht und die Bausteine mit Begriffen aus der Politik beschriftet.

*Beispiele:
Demokratie, Wahlen, Legisla-tive, Exekutive, Föderalismus, Volksbegehren, Unterschriften-aktion*

Für alle Begriffe wurden Beispiele genannt; bei manchen auch Für und Wider diskutiert.

Henriette David, Paris, Frankreich

■ **essen, fressen, tafeln**
JUMA 1/2002, Seiten 28–29
TIPP 1/2002, Seiten 14–17

Ein witziges Kochrezept? Meine Klasse war sehr kreativ, wie das folgende Beispiel zeigt: Für einen „guten Schüler“ nehme man 1 Kilo Lust aufs Lernen, 350 Gramm Talent, ein bisschen Büffeln und garniere das Ganze mit einer Handvoll Disziplin und einem Schuss Konzentration!

Dijana Bulf, Trnovec Bartolovecki, Kroatien

■ **Jahrmarkt der Puppenspieler**
JUMA 2/2001, Seiten 12–13
TIPP 2/2001, Seiten 4–9

Wir haben – wie in TIPP 2/2001 beschrieben – Figuren und Tiere



aus Zeitungspapier hergestellt und ein Märchen damit aufgeführt (siehe Foto unten links).

Tatjana Schachowa, Temirtan, Kasachstan

■ **In vollem Tempo über die Piste**
JUMA 4/2001, Seite 5
TIPP 4/2001, Seite 5

JUMA-Thema „Hobby“: Alle meine Schülerinnen und Schüler haben nach der Lektüre der JUMA-Meldung über die Cart-Fahrerin Carina ein Foto von sich mit in die Klasse gebracht, das sie bei der Ausübung ihres Hobbys zeigt.

Die Fotos wurden gemischt und so verteilt, das alle eins bekamen.

Alle erkannten eine Mitschülerin oder einen Mitschüler darauf, benannten ihr oder sein Hobby und beschrieben es mit Voraussetzungen (Beispiel: „Fürs Tennisspielen braucht man Schläger, Bälle, einen Platz und Partnerinnen oder Partner“), Vorteilen (Beispiel: „Man ist viel an der frischen Luft und bewegt sich viel“) und Nachteilen



Die Deutschklasse aus Kasachstan zeigt ihre Figuren aus Zeitungspapier.



(Beispiel: „Tennis ist kein billiges Hobby“).

Schließlich erklärten alle, ob und warum dieses Hobby auch für sie etwas wäre oder warum nicht.

Anne-Marie Boignan, Abidjan, Elfenbeinküste

■ **„KLASEDING“ – DASDING auf Tour**
 JUMA 1/2003, Seiten 16–17
 TIPP 1/2003, Seiten 6–7

Meine Klasse hat Kleingruppen gebildet; jede Gruppe war eine „Radioredaktion“.

Auf Kassettenrekorder haben alle eine 15–20 Minuten lange „Sendung“ zusammengestellt – mit Musik, Wortbeiträgen und manche auch mit Geräuschkulisse.

Alle Beiträge wurden in der Klasse „gesendet“; die beiden besten wurden mit je einer Musikkassette prämiert.

Barbara Juchniewicz, Rzeszow, Polen



**Deutschlehrerin
Barbara Juchniewicz**

■ **Unerhörtes Museum**
 JUMA 2/2002, Seite 4
 TIPP 2/2002, Seiten 4–5

Das „Wurstgarn“ aus dem „unerhörten Museum“ hat die Fantasie meiner Schülerinnen und Schüler angeregt.

Sie schrieben dazu Geschichten mit beispielsweise folgendem Beginn (zum Weiterschreiben):

„Professor Wahnsinn hatte sein Wurstgarn mehrere Tage lang in ein Chemikalien-Bad gelegt. Das Ergebnis: Es wurde nicht kürzer, so viel man auch davon abschnitt ...“

Heidi Daniel, Aitkenvale, Australien

Eine Kleingruppe in Polen bei der Vorbereitung ...



... und bei der Vorstellung ihrer „Radiosendung“.



■ Plattenbauten im Quartett

JUMA 1/2003, Seite 40

TIPP 1/2003, Seiten 18-22

Russische Studierende der St. Petersburger Universität für Architektur und Bauwesen haben nach meiner Vorstellung des Plattenbauten-Quartetts eine eigene „Spielkarte“ in Übergröße angefertigt (siehe rechts).

Cornelius Mangold, Berlin, Deutschland



Eine Karte aus dem Plattenbauten-Quartett

Mach mit!

Das Beispiel aus Russland zeigt, dass man Quartettkarten auch selber machen kann – zum Beispiel in der Deutschstunde. Schicken Sie selbst gemachte Quartett-Spiele Ihrer Schülerinnen und Schüler bis zum 31.12.2003 an die Redaktion JUMA, Stichwort: Quartett, Frankfurter Straße 40, 51065 Köln. TIPP stellt die besten Spiele vor und bedankt sich mit je einem deutschen Quartett dafür.

Fassadenelement

Material: Gasbeton

Adresse: Slb 3 Portjuwoj d. 17, r.1



Anzahl der Etagen: 9

Baujahr: 1974

Elementhöhe: 2 Meter 70

Elementbreite: 2 Meter 70

Serie 1 Lg - 600 A.7

Die Plattenbau-Karte aus St. Petersburg, Russland